**FRESKO AUS DER PFARRKIRCHE ST. ANDRÄ ZU THÖRL-MAGLERN ZIERT OFFIZIELLE BRIEFMARKE DER ÖSTERREICHISCHEN POST AG!**

**Österr. Philatelistenverein St. Gabriel zu Gast auf der Klosterruine Arnoldstein!**

Das Motiv der 14. Sondermarke aus der Reihe Sakrale Kunst führt die reiseerprobte Gilde St. Gabriel nach Arnoldstein in Kärnten, gelegen in einer südlichen Grenzregion, die neben germanischen auch zahlreiche romanische und slawische Einflüsse vorweisen kann. Wer sich auf der Autobahn dem Grenzübergang Tarvis nähert, wird knapp zuvor rechts eines Kirchturms angesichtig, der zur 1169 urkundlich erstmals erwähnten Kirche St. Andrä gehört (heute Pfarrkirche v. Thörl-Maglern). Diese besitzt mit den 1886 wieder entdeckten Fresken neben jenen in der Filialkirche Gerlamoos die bedeutendsten ihrer Art in Kärnten aus der spätgotischen Zeit (2. Hälfte 15. Jahrhundert); sie werden dem Meister Thomas v. Villach (1435/40 – 1530) zugeschrieben. Sie zeigen an der Nordchorwand 18 Passionsszenen mit einer recht singulären Darstellung eines „lebenden Kreuzes“ sowie ein Sakramentshäuschen. Eine der um 1470-75 datierten Passionsszenen zeigt uns das gewählte Motiv der Sondermarke, die von Peter Sinawehl gestaltet wurde: Der Apostel Thomas greift prüfend in die Seitenwunde Jesu Christi und räumt damit seine Zweifel mit dem Ausspruch „Mein Herr u. mein Gott!“ aus und bezeichnet somit Jesus als erster ausdrücklich als „Gott“. (Joh 20, 24-29). Die Lebensdaten des Meisters Thomas von Villach mit dem Familiennamen Artula weisen so manchen Widerspruch auf; mit Gewissheit lässt sich sagen, dass er als Schüler und Nachfolger des Meisters Friedrich v. Villach bezeichnet werden kann, dass seiner Hand u. a. auch die Fresken zu Gerlamoos, das Landplagenfresko an der Langhaus-Südwand des Grazer Domes entstammen sowie auch das Stifterfresko in St. Paul und sein meisterhaftes Spätwerk „Die Beweinung Christi“ (heute Landesmuseum Klagenfurt). Sein Stil ist den italienischen Einflüssen des Trecento, aber auch dem weichen bzw. böhmischen Stils der Gotik verhaftet; im Spätwerk werden auch niederländische Einflüsse (Rogier van der Weyden) sichtbar. 2015 erregte die Ausstellung eines restaurierten Fastentuchfragments mit biblischen Darstellungen - geschaffen von Thomas v. Villach - im Wiener Belvedere Aufsehen.

Der Auftraggeber der Passionswand in der Kirche St. Andrä – Abt Thomas Steyerberger vom Kloster Arnoldstein – weist uns zum Veranstaltungsort des Ersttages der Sondermarke am 14. Juli 2017, der revitalisierten Klosterruine Arnoldstein, die der Briefmarkenschau, dem Sonderpostamt (10.30-17.30) und der Präsentation (16 Uhr) einen würdigen Rahmen verleiht. 1106 gründete Bischof Otto von Bamberg hier auf den Fundamenten der ehemaligen Burg Arnoldstein ein Benediktinerkloster, das trotz Schenkungen seitens des Patriarchats von Aquileia (Kirche St. Andrä, Pfarre Hermagor etc.) zumeist in erheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten steckte. Nach Auflösung des Klosters 1783 fiel dieses an die Staatsgüterverwaltung; ein Brand 1883 führte zum Verfall. Seit 1992 bemüht sich der Verein zur Revitalisierung der Klosterruine Arnoldstein unter der Führung von Prof. Bernhard Wolfsgruber um die Wiederherstellung der Anlage; von dessen Erfolgen kann sich jeder Besucher der philatelistischen Veranstaltung persönlich überzeugen!

Mag. Wilhelm Remes